

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

20.1.1884 (No. 17)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Januar.

№ 17.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten königlich preussischen Offizieren höchsten Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

1) das Kommandeurkreuz erster Klasse:

dem Generalmajor von Derenthal, General à la suite und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade;

2) das Kommandeurkreuz zweiter Klasse:

dem Major von Nazmer vom 1. Garde-Regiment zu Fuß;

3) das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub:

dem Hauptmann Freiherrn von Schlotheim von demselben Regiment;

4) das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Premierlieutenant von Haugwitz von demselben Regiment;

5) das Ritterkreuz zweiter Klasse:

den Secondelieutenants von Krosigk und von Jacobi von demselben Regiment.

Ferner haben Seine Königliche Hoheit gnädigst geruht, dem Feldwebel Jäger vom 1. Garde-Regiment zu Fuß die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. d. Mts. gnädigst geruht, dem Oberpostsekretär Karl Wolf in Köln, unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit, die bei dem kaiserlichen Postamt Karlsruhe in Erledigung gekommene Oberpostsekretär-Stelle zu übertragen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 12. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Generalmajor v. Dittfurth, Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade, wird, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Kommandeur der 5. Division, und der Oberst v. Gerhardt, Kommandeur des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade ernannt. Gleichzeitig wird der Oberstleutnant Arn dt, Kommandeur des Hessischen Jäger-Bataillons Nr. 11, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 ernannt.

Der Oberstleutnant v. Hennings, etatsmäßiger Stabsoffizier des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, wird, unter Stellung à la suite des 3. Garde-Regiments zu Fuß, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der militärischen Strafanstalten beauftragt. Der Oberstleutnant v. Dibtman vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. — Gleichzeitig wird der Major Frhr. v. Elverfeldt genannt v. Beverförde-Berries, à la suite des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin und Adjutant des Kriegsministers, unter Entbindung von diesem Verhältnis, als Bataillonskommandeur in das 1. Badische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 versetzt. — Ferner werden: der Hauptmann v. Arnim, Kompaniechef vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 unter Versetzung in das 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth, als Adjutant zur 30. Division kommandirt, und der Hauptmann Frhr. Spiegel von und zu Beckelsheim, à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant bei der 15. Infanterie-Brigade, als Kompaniechef in das Regiment einrangirt. Der Premierlieutenant Hoffmann vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird zum überzähligen Hauptmann befördert.

Der Premierlieutenant Wilhelmi vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompaniechef, in das Infanterie-Regiment Nr. 97 versetzt. Der Secondelieutenant Weg I. vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird zum Premierlieutenant befördert.

Der Major v. Fischer-Treuenfeld vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird, unter Beförderung zum Oberstleutnant, zum etatsmäßigen Stabsoffizier und der Major v. Mayer von demselben Regiment zum Bataillonskommandeur ernannt.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 19. Januar.

Den neuesten Nachrichten aus Madrid zufolge hat die Ministerkrise einen andern Verlauf genommen, als angeht des Stimmverhältnisses bei dem Kammervotum zu vermuthen war. Die Mitglieder des bisherigen Kabinetts haben dem König Alphons in erster Linie die Auflösung der Cortes vorgeschlagen und wollten nur nach Ablehnung dieses Antrags durch den Monarchen ihre Entlassung nehmen. Die Entscheidung des Königs fiel dahin aus, daß unter dem Voritze des Hrn. Canovas del Castillo ein konservatives Kabinet berufen wurde, in welchem folgende Namen vertreten sind: Canovas, Präsident, Elduayen, Auswärtiges, Quesada, Krieg, Antequera, Marine, Romero Robledo, Inneres, Silvela, Justiz, Pidal, Arbeiten, Baldozera, Kolonien, Cosgayan, Finanzen.

Eine neue Nachricht aus Egypten ist eine neue Hiobspost. Ein amtliches Telegramm aus Khartum meldet, das ganze umliegende Land sei in offenem Aufruhr.

Mehrere Anzeichen wiesen in letzter Zeit darauf hin, daß die chinesische Regierung, je schärfer der Konflikt mit Frankreich, wobei zunächst der Besitz von Bacinh im Vordergrund steht, sich zuspitzt, desto mehr darauf bedacht sein werde, den britischen Interessen Rechnung zu tragen. Dem entsprechend sollen auf britische Reklamation die Vorbereitungen zur Sperrung des Kantonsflusses eingestellt werden.

Die „N. A. Z.“ schreibt: Der kaiserliche Generalkonsul in Yokohama, Herr Happe, hatte sich zugleich mit dem englischen Gesandten für China, Sir Harry Parkes, im Oktober v. J. nach Seoul, der Hauptstadt von Korea, begeben, um über einige Abänderungen der auf Grundlage des amerikanisch-foreanischen Vertrages vom 17. Mai 1882 im Juni desselben Jahres unterzeichneten Handels- und Freundschaftsverträge zwischen Deutschland bezw. England und Korea zu verhandeln. Diese Verhandlungen haben am 26. November v. J. zur Unterzeichnung neuer Verträge geführt, welche günstigere Bestimmungen als die Verträge vom Jahre 1882 hinsichtlich der Ein- und Ausfuhrzölle enthalten und auch den Genuß der seitdem von China und Japan in Korea erworbenen Rechte und Begünstigungen auf dem Gebiete des Handels und der Schifffahrt sichern. Der deutsch-foreanische Vertrag wird voraussichtlich dem Reichstage in seiner kommenden Session zur Genehmigung vorgelegt werden.

Deutschland.

* Berlin, 18. Jan. Vor dem heutigen vom Kaiser abgehaltenen Kapitel des Ordens vom Schwarzen Adler erfolgte die Investitur des Prinzen Leopold von Preußen. Pathen waren Prinz Friedrich Karl und der Erbprinz von Meiningen; als Ordenskanzler waltete zum ersten Male Generalfeldmarschall Moltke seines neuen Amtes. — Aus der Thatsache, daß die gestrige Audienz des Statthalters über die Verhältnisse in den Reichslanden ausführlich berichtet hat, ist zu schließen, daß der Statthalter über die Verhältnisse in den Reichslanden ausführlich berichtet hat. — Die Gedächtnisrede bei Lasker's Leichenfeier wird, wie nun feststeht, sein Freund Frhr. Schenk v. Stauffenberg halten. — Dem Dr. med. Stadtverordneten Lion in Breslau, dessen Verurteilung wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Festung seinerzeit Ansehen erregte, ist die Strafe im Gnadenwege erlassen worden. — Die „Post“ erfährt aus sehr zuverlässiger Quelle, der Finanzminister werde in nächster Zeit ein Kommunal-Rothsteuer-Gesetz im Landtage einbringen. — Heute Abend fand im Wintergarten des Kaiserhofes ein Kommerz deutscher Studenten statt, bei welchem über 2000 Teilnehmer gezählt wurden, darunter Graf Moltke und viele andere höhere Offiziere, fast sämtliche Mitglieder der konservativen Partei und Universitätsprofessoren.

Abbenbüren, 17. Jan. Bei der Erziehung zum Abgeordnetenhaus im ersten Minister'schen Wahlkreise sind nach amtlicher Feststellung 165 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielt Amtsrichter Weihe in Leckenburg (konserv.) 90, der Gegenkandidat Frhr. Max v. Seeremann (ultramontan) 75 St. Amtsrichter Weihe ist demnach gewählt.

München, 18. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer verlas der Minister des Innern, Frhr. v. Feilich, eine königliche Botschaft, durch welche die Verlängerung der Landtags-Session bis zum 29. März ausgesprochen wird. Die Kammer erledigte sodann den Postetat. Bei der Berathung des Justizetats besprachen

die Abgeordneten Herz und Marquardsen die bestehenden Mängel der juristischen Prüfungen an der Universität, sowie das Staatsexamen. Justizminister Häußle erwiderte, er werde sein möglichstes für eine Reformirung des Prüfungswesens thun. Eine Aenderung der betreffenden Organisation sei gegenwärtig unmöglich.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Jan. Das ungarische Ministerium hat offenbar sehr reiflich erwogen, wie es sich zu der Ablehnung des Mische-Gesetzes im Oberhaus zu stellen habe. Eine zeitlang scheint die Ansicht geherrscht zu haben, dem Trotz des hohen Hauses Trotz entgegenzusetzen und das Gesetz entweder noch in der laufenden Session abermals in beiden Häusern auf die Tagesordnung zu bringen oder „den unabwieslichen Anforderungen der gegebenen Verhältnisse in einer andern, vielleicht allgemeineren Form gerecht zu werden“, d. h. auf die Ablehnung der Mische mit der Vorlage der obligatorischen Civilehe zu antworten; diese Absicht dürfte aber aufgegeben und dagegen beschlossen sein, jede weitere Aktion bis nach den Neuwahlen des nächsten Sommers zu vertagen. Die Regierung besorgt, und nicht mit Unrecht, die sehr entschiedene antisemitische Strömung in einer ganzen Reihe von Komitaten werde der Reaktion Wasser auf die Mühle leiten und dieselbe möglicherweise sogar bis zur Majorität verstärken, und sie zieht es deshalb vor, zunächst die Neuwahlen, unbeeinflusst von jener Strömung, sich vollziehen zu lassen und erst dann, wenn eine neue Majorität mit mehrjähriger Amtsdauer hinter dem Ministerium Tisza steht, den Kampf von neuem aufzunehmen. Das ist der Rückzug in aller Form, aber ein geordneter, ein durchaus xenophontischer Rückzug, und es ist ein billiger Spott, darauf das Wort von dem muthigen Zurückweichen des Starke anzuwenden. Das Ministerium Tisza begreift eben, daß das Mische-Gesetz nur der Hebel ist, das gegenwärtige liberale System aus den Fugen zu heben, und deshalb hat es klugerweise sich dahin entschieden, nicht mit dem Kopfe durch die keineswegs schwache Wand des Oberhauses rennen zu wollen, sondern seine Zeit abzuwarten, die Zeit, wo es ihm gelungen, die Neuwahlen zu lenken, daß es eine Alterirung des gegenwärtigen Stärkeverhältnisses der parlamentarischen Parteien nicht zu fürchten hat.

Agram, 17. Jan. Die Nationalpartei nahm die Auschuhtränge auf Verschärfung der Hausordnung, wonach ein acht Tage ausgeschlossener Abgeordneter bei der nächsten Veranlassung für die ganze Landtagsperiode auszuschließen und in derselben Periode nicht mehr wählbar zum Landtage ist, an. Die Generaldebatte des Adressentwurfs wurde nach den Reden Subotic und Baron Jukovit's für die Majoritätsadresse geschlossen. Nächste Sitzung Samstag.

Frankreich.

Paris, 18. Jan. Auf einen Brief de Cassagnac's, wie weit die Bonapartisten auf ihn rechnen könnten, erwiderte Prinz Victor Napoleon, daß er Angriffe auf seinen Vater, sowie jeden Gedanken an eine Revolte entristet zurückweise und gegenwärtig keine politische Rolle zu erfüllen habe. Er werde den Tag abwarten, wo die Pflicht ihn rufe, dem Lande zu dienen. — In Deputirtenkreisen gilt die Annahme der Vorlage betreffs Uebernahme eines Theils des Budgets der Pariser Polizeipräfektur auf das Ministerium des Innern als gewiß, damit den Fäkerereien zwischen der Regierung und dem Municipalrath von Paris ein Ende gesetzt werde. — Der Dienerschaft des Palais Bourbon ging Befehl zu, allen Deputirten der Arbeitersyndikate den Eintritt in den Sitzungsaal zu untersagen. — Die Petitionskommission beschloß, die dem Kammerpräsidenten namens der Arbeiter zugegangene Petition in Erwägung zu nehmen. Die Berathung derselben wird nächsten Donnerstag gleichzeitig mit der Interpellation Langlois über die wirtschaftliche Krisis vorgenommen werden. „Temps“ konstatirt, eine Krisis existire überhaupt nicht. Die Pariser Industrie sei beschäftigter als im Vorjahre. Die hervorgehobene Agitation sei lediglich das Werk einiger politischer Figuranten, die davon lebten. — Der Streik der hiesigen Fiakerkutscher hat wesentlich nachgelassen. Gleiches wird auch aus Marseille über den Streik der Matrosen und Heizer gemeldet; viele Streikende nahmen die Arbeit wieder auf. — Nachrichten von der afrikanischen Westküste vom 11. Dezember melden, daß Brazza Bolelo, die Station Stanley's, welche neuerdings von Negern verbrannt sei, überschritten habe; Brazza gehe nach Brazzaville, um Makoto wieder als König einzusetzen.

Toulon, 17. Jan. Das Transportschiff „Sarthé“ ging heute mit 300 Mann, Munition und Lebensmitteln nach Tonkin. Eine Golette nimmt noch 200 Maulthiere auf.

Belgien.

Brüssel, 18. Jan. Das „Echo du Parlement“ meldet, daß die Verlesung des Generals Brialmont in Inaktivität zurückgenommen und derselbe in seine frühere Stellung zur Armee wieder eingesetzt ist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Jan. Der Reichstag ist heute vom Könige mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es unter anderem heißt, da die im letzten Jahre eingebrachten Vorlagen betreffend die Veränderungen im Steuerwesen und die Umbildung des Verteidigungswesens vom Reichstage nicht angenommen worden seien, so würden nun nur die allernothwendigsten Gesetzentwürfe vorgebracht werden. Angekündigt werden Vorlagen betreffend die Einführung einer billigeren Portotaxe für Postsendungen und eine größere Reduzierung der Kaffeesteuern. — Zum Präsidenten und zu Vizepräsidenten wurden dieselben Abgeordneten wie im letzten Jahre ernannt. Das Budget pro 1885 weist einen Ueberschuß von 1,866,820 Kronen auf.

Rußland.

Sankt Petersburg, 18. Januar. Graf Loris-Melikoff ist ernstlich erkrankt. — Graf Herbert Bismarck ist gestern hier eingetroffen. — Dem Vernehmen nach ist das Ministerium des Innern bei dem Reichsrathe behufs Verbesserung des russisch-chinesischen Postverkehrs um Erhöhung des für den russischen Posttrakt zwischen Niachta und Tientsin ausgeworfenen Jahresbetrags auf 22,500 Silberrubel und Errichtung des Amtes eines Traktatsehers vorstellig geworden. — Laut hiesiger Zeitungen hat der Reichsrath bei Durchsicht des Budgetvoranschlags für 1884 die von der Hauptartillerieverwaltung bei verschiedenen Gewerkschaften zu bestellende Anzahl von Verdienst-Gehältern von 95,000 auf 72,000 herabgesetzt. — Der Entwurf einer neuen Wechselordnung soll fast vollendet sein und baldiger allerhöchster Genehmigung vorgelegt werden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Januar.

Heute Vormittag nahmen Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldungen nachbenannter Offiziere entgegen: des Obersten Richter, Kommandeur des 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60; des Oberstleutnants von Hayr von demselben Regiment; des Oberstleutnants von Henninges à la suite des 3. Garde-Regiments zu Fuß; des Oberstleutnants von Didmann vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; des Hauptmann von Arnim à la suite des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth; des Hauptmann Hoffmann vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; des Hauptmann von Scheele, Adjutant der 3. Feld-Artillerie-Inspektion; des Premierleutnant Wittich vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; des Stabsarzt Dr. Züchner von demselben Regiment; des Assistenzarzt Dr. Machatius vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109. Sodann ertheilten Seine Königliche Hoheit folgenden Personen Audienz: dem Freiherrn Hermann von Menzingen zu Menzingen; dem Professor Götz, Direktor der Kunstgewerbe-Schule dahier; dem Pfarrer Schwörner von Hülzingen; dem Hauptamtskontrolleur Haug von Baden und den Johann Adam Fauchel Eheleuten von Eggenstein, begleitet von Pfarrer Kern daselbst.

Nachmittags nahm der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Regenauer entgegen und Abends fand im Großherzoglichen Schlosse Hofstafel statt, zu welcher mehrere höhere Staatsbeamten sowie andere Personen Einladungen erhalten hatten.

* (Grundsteuer-Nachlaß wegen Hagelschlags und Ueberschwemmung.) Auf Grund des landesherrlichen Edictes vom 1. Juli 1817 ist im Jahre 1883 wegen Hagelschlags und Ueberschwemmung ein Nachlaß an Grundsteuer im Gesamtbetrag von 8593 M. gewährt worden, und zwar von 8490 M. wegen Hagelschlags und 103 M. wegen Ueberschwemmung. Im Jahre 1882 betrug die nachgelassene Summe 36,818 Mark, wovon 36,696 M. wegen Hagelschlags, 122 M. wegen Ueberschwemmung nachgelassen wurden.

* (Keine Störungen im Telegraphenverkehr während der Abendröthe.) Unserer Notiz vom 15. über die nach dem „Staatsanzeiger für Württemberg“ am 10. d. M. in Stuttgart gemachte Beobachtung von Störungen in den Telegraphenleitungen während der an jenem Abend besonders schönen Röthe beim Sonnenuntergang hatten wir die Bemerkung beigefügt, es würde interessant sein, zu erfahren, ob diese Erscheinungen auch auf den hiesigen Leitungen wahrgenommen worden sind. Es wird uns hierauf mitgetheilt, daß in die Zeit der phänomenalen Abend- und Morgenröthe fallende, also der Ursache dieser Erscheinungen gleichfalls bezuzurechnende Störungen elektrischer Natur in den Telegraphenleitungen am 10. oder an Tagen vorher weder hier noch an anderen Orten vorgekommen, von solchen auch von keiner anderen Seite, weder in elektrotechnischen noch fachwissenschaftlichen Zeitchriften berichtet worden sei. Bei dem ersten für uns sichtbaren Auftreten dieser Erscheinung habe man sie für Nordlicht gehalten, sei aber alsbald von diesem Irrthum zurückgekommen, denn sie habe in der That mit dem Nordlichte nichts gemein als den Eindruck des unerforschten Wunderbaren auf die Menschen. Das eigenartige Verhalten der die Erde umgebenden Luftschicht, auf welchem die gegenwärtigen Lichtwirkungen bei auf- und niedergehender Sonne beruhen, dürfe man sich nicht bloß an denjenigen Tagen und Orten, wo sie gerade sichtbar werden, sondern man müsse dieses Verhalten notwendig über die ganze Erdkugel ausgebreitet sich denken, und wenn dasselbe elektrische Natur wäre, so müßten auch in den Telegraphenleitungen weitverbreitete konstante Störungen sich bemerklich machen, was aber keineswegs der Fall sei.

Schm. (Das Statistische Bureau) berichtet über den Zu- und Abgang der hiesigen Bevölkerung vom 4. Quartal vorigen Jahres. Nach demselben beträgt der Zugang 169 Familien mit 608 Personen, sowie 153 einzelne Personen. Von den Familien gehören an: dem Gewerbestand 21, dem Stand der Angestellten 47, dem Privatstand 36 und dem Arbeiterstand 65. Der Abgang beträgt 127 Familien mit 426 Personen, sowie 81 einzelne Personen. Von den erstern gehören an: dem Gewerbestand

20, dem Stand der Angestellten 29, dem Privatstand 22 und dem Arbeiterstand 56. Es ergibt sich sonach eine Vermehrung von 42 Familien mit 182 Personen, sowie von 72 einzelnen Personen. Beim Standesamt wurden in obiger Zeit angemeldet: 341 Geburten und 223 Todesfälle. Die Gesamtzahl der Einwohner hat sich sonach um 372 Personen vermehrt. Die Einwohnerzahl dürfte nach den gemachten Aufzeichnungen auf 1. Januar 1884 betragen 57,484. Ein-, Aus- und Umzüge haben im 4. Quartal 1743 stattgefunden. — Die Zahl der in hiesiger Stadt im Jahre 1883 Gestorbenen beläuft sich auf 1020; hierunter befinden sich 51 Personen, die krank von auswärtig in die Krankenhäuser verbracht worden sind. Die Zahl der Todesfälle der hiesigen Einwohner betragt sonach nur 969 und ergibt bei Annahme einer Einwohnerzahl von 52,000 auf 1000 Einwohner 18,6 Todesfälle.

Δ Mannheim, 18. Jan. (Vortrag. Konzert. Tatterfall.) Professor Mathey hat seine Vorträge wieder begonnen und behandelt in dem ersten derselben die griechischen Geschichtsschreiber Herodotus, Thutymides und Xenophon, deren Leben und Werke. — Das gestrige Beethoven-Konzert der Meininger Hofkapelle unter Leitung von Dr. Hans v. Bülow gewährte dem zahlreichem Auditorium einen hohen Genuß durch die vorzügliche Wiedergabe hauptsächlich der Leonoren-Duette Nr. 3 und der beiden letzten Sätze der Eroica, welche den lebhaftesten Beifall erzielten. — Unter dem in der Sportswelt bekannten Namen „Tatterfall“ tritt hier eine Aktiengesellschaft ins Leben, welche eine öffentliche Reitbahn errichten und betreiben, Pferde an- und verkaufen, Reit- und Fahrunterricht ertheilen lassen will. Das Grundkapital beträgt 115,000 M., eingetheilt in 23 Aktien à 5000 M.

Δ Schiltach, 18. Jan. (Kirchenschmuck.) In den jüngsten Tagen hat die hiesige Kirche ein Kreuzifix erhalten, das — von dem verstorbenen Bürger Janger hier in anerkannter Weise gestiftet — ein sehr schönes Werk des Bildhauers Schauer in Karlsruhe ist. Das Bild ist in weißem Marmor mit großer Meisterschaft ausgeführt; es zeigt in der ganzen Aufstellung eine wohlthuende Einfachheit und Würde und bildet einen werthvollen Schmuck des Altars, welcher nun in passendstem Einklang steht mit der schön skulptirten Kanzel, welche vor Jahren Sr. Königl. Hoheit der Großherzog unserer Kirche gestiftet hat.

Δ Waldshut, 18. Jan. (Heimt.) Ganz unerwartet verlor heute unsere alte Waldstadt durch den unerbittlichen Tod ihren hier und in der Umgebung meist beschäftigten Arzt, den Großh. Bezirks-Arzt und auch Spitalarzt Hrn. Dr. R. Heim. Sein Tod ist ein ehrenvoller. In der Fülle seiner Lebensjahre wurde er ein Opfer seiner Berufstätigkeit. Die tödtliche Typhuskrankheit, welche er in einem Nachbarorte bekämpfte, brachte ihm nach nur wenigen Tagen selbst den Tod. Die Trauer über sein leider so frühes Hinscheiden ist eine allgemeine. Er erwies sich dabei in etwa 18-jähriger Praxis nicht nur als ein tüchtiger und pflichttreuer Arzt, sondern auch außerdem als ein guter Familienvater und als ein edler Mensch. Von Gefunden und Kranken war er in Folge seines glücklichen Humors stets gern gesehen und verstand es gerade durch diese vorzügliche Gabe nicht wenig, den gesunkenen Muth seiner Patienten wieder aufleben zu machen. Sowohl bei den ihm näher Bekannten, als bei der ganzen Bevölkerung wird ihm ein gutes Andenken bewahrt bleiben. Er ruhe im Frieden! Der Tod dieses beliebten Arztes hat auf dem Gebiete seiner ärztlichen Wirksamkeit dahier eine bemerkliche Lücke geschaffen und bleibt uns in dieser Richtung nur zu hoffen übrig, daß solche in Würde durch einen dem Entscheiden würdigen Nachfolger ausgefüllt werde.

Δ Vom Bodensee, 18. Jan. (Witterung. Landwirtschaftlich.) Der jüngst gefallene Schneee, nach dessen Verbleiben sich unsere Landwirthe so sehr geseht, ist in der eigentlichen Seeregion wieder verschwunden. Doch hat es den Anschein, daß die Polarströmung bald wieder die Oberhand gewinnen und die zweite Monatsdekade von kühlerer Temperatur bealiet sein dürfte. — Die Hecksfort hohen Viehpreise sind dazu angethan, den geringen Erlös aus dem Fruchtbau einigermaßen auszugleichen. Viehschaffende man, größere Partien von Ackerland mit Futtergewächsen zu besetzen. Das Wintergetreide und der Reisp stehen allenthalben kräftig und schön; die Obstbäume bieten reichliche Fruchtsprossen dar. Der Stand der Reben läßt bis jetzt nichts zu wünschen übrig.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 18. Jan. (Großh. Hoftheater.) Gestern Abend fand das erste Gastspiel des Herrn A. Schott als Tannhäuser statt. Der Sänger hat diesmal noch nicht seine höchsten künstlerischen Kräfte ausgepielt. Immerhin bot die Leistung an Kraft und Klang des Tones — namentlich in der Höhe — an Wärme und charakteristische Färbung des Gesanges — im Septett, im Duett mit Elisabeth, in der Erzählung der Romfahrt — vieles Interessante und Wirkliche. Hin und wieder machte sich der gaumige Ansatz etwas stark bemerkbar; auch ist der Sänger anderen, den strengen Satzungen der Gesangs-kunst zuwiderlaufenden Freiheiten nicht abhold. Sicherlich werden die weiteren Gastspiele des Herrn Schott mit einem Crescendo in der Entfaltung seiner künstlerischen Vorzüge verbunden sein. Im besten Andenken steht noch von dem Gastspiel der Neumann'schen Wandersänger sein Siegmund, und werden wir wohl nicht irren, wenn wir die beiden Wallreiterrollen jetzt schon als besonders interessant bezeichnen. Unsere Kräfte bestanden neben dem Gast in allen Ehren, wenn sich auch den tief darnieder gedrückten Büchern noch andere hätten anschließen müssen, falls auf die veräuferte Tonreinheit ein Verzicht nach Rom gesetzt worden wäre. Ob es wohl für ein tieferes Eindringen in den Geist des Wagner'schen „Tannhäuser“ notwendig ist, die Bemerkung: „Auf dem kleinen Veradorfprunge rechts liegt Elisabeth vor dem Muttergottes-Bilde betend ausgedrückt“, so wortgetreu zu nehmen? Geschmacksvoll sieht es nicht aus. Mit der „Rettung“ einer einzigen Note ist gewiß mehr gethan. Uebrigens wäre in scenischer Beziehung an anderer Stelle Wichtigeres zu berücksichtigen. Ist es hochkaristisch, wenn im Wartburgsaale das eine oder andere der mehr oder weniger stolzen Gelfränklein sich bald da, bald dort niederläßt, ehe es sich für einen bestimmten Sitz entscheidet, oder inmitten der sitzenden Gesellschaft längere Zeit stehen bleiben und sich angstvollkommen nach einem Sitze umsehen muß?

—k. Karlsruhe, 18. Jan. (Konzerte.) Das vierte Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters bot vielerlei, aus diesem Grunde wohl auch Jedem Etwas. Das erste Wort hatte Vater Haydn mit seiner Es-dur-Sinfonie (Nr. 1 bei Peters). Ein sonniger Glanz ist über das jugendliche Werk geblieben. Von bezaubernder Wirkung sind insbesondere der heitere, nicht durch das leichteste Wälzchen getriebene erste Satz, das einfache, den Wiederholungen der Hauptgedanken immer neuen Reiz verleihende Andante und der aus einem schlichten Hornmotiv kunstvoll ent-

wickelte, schwungvolle Schlußsatz. Das Werk fand ungetheiltesten Beifall, was bei den weiteren Dichtstücken — Variationen über ein Haydn'sches Thema von Brahms und Vorbild und Schlußsatz von „Jolden's Liebestod“ — nicht der Fall zu sein schien, obwohl unsere Hofkapelle darin ihre volle künstlerische Kraft entfaltete. Die Variationen sind ein fesselndes Musikstück, in dem das einfache, edle Thema in funkreichen, geistvollen Umbildungen wiederkehrt und die einzelnen Theile zu einem einheitlichen, in einer wirkungsvollen Steigerung verlaufenden Tongebilde verbunden sind. Die Konzertaufführung eines aus dem Zusammenhange gerissenen Stückes eines Wagner'schen Musikdrama's besitzt stets etwas Mißliches, zumal bei einem Werke, das wie „Tristan und Isolde“ mit der alten Theorie ganz und gar nichts mehr zu schaffen hat, in dem Wagner nach seinen eigenen Worten „endlich mit der vollen Freiheit und mit der gänzlichsten Rücksichtslosigkeit gegen jedes theoretische Bedenken in einer Weise sich bewegte, daß er während der Ausführung selbst inne ward, wie er sein System weit überflügelt“. Ein solches Werk fordert gebieterisch die Bühne; um dieser drangvollen Melodie, dieser Ueberschwänglichkeit des Empfindungsausdrucks, diesem Versinken und Sichauflösen „in dem tönenden Schall, in des Weltatmens wehendem All“ Geschmack abzugewinnen zu können, muß man es erst als eine Folge des Bühnenvorgangs erkennen, durch die dramatische Entwicklung darauf vorbereitet sein. Bewunderungswürdig ist der Reichthum an interessanten harmonischen Gestaltungen, welche der Tonbildner bei der rastlosen Wiederkehr des Leitmotivs entfaltet, und der bunte Farbenglanz des Orchesters — Vorträge, die auch im Konzertsaal nicht unbemerkt bleiben. Dürfte man das am vergangenen Montag gehörte Vorspiel aus „Tristan und Isolde“ als das Vorspiel zu einer baldigen Aufführung der „Handlung“ auf unserer Bühne betrachten — die Musikfreunde jeder Schattirung, Montecchi und Capuleti, würden unabweislich einer solchen mit lebhaftem Interesse entgegensehen. Wie bekannt sein wird, hatte die Karlsruher Hofbühne schon unmittelbar nach der Vollendung dieses Musikdrama's eine Aufführung desselben in Aussicht genommen. In Hrn. Kengel vom Leipziger Gewandhaus-Orchester, dem anzuwählenden allein schon eine Empfehlung ist, lernten wir einen vorzüglichen Violoncellisten kennen. Der Künstler besitzt einen edlen, wenn auch nicht ganzvollen Ton, eine Technik von vollendeter Reife und einen unwillkürlich durchdrachten Vortrag. Daß Hr. Kengel als Hauptaufgabe das Schumann'sche Konzert gewählt hatte, rechnen wir ihm zur Ehre; das Stück wird zwar der Natur des Instruments nicht völlig gerecht, dagegen vermeidet es die Schwächen der meisten Violoncellkompositionen. Mehr als in dem Schumann'schen Konzerte traten die Vorträge des Künstlers in den Soloflügen zu Tage. Ein technisch Meisterstück war die Ausführung des Scherzo: von virtuoser Fertigkeit, großer Leichtigkeit und durchsichtiger Klarheit, ohne daß die Schönheit des Tones jemals durch einen rauhen Beiklang getrübt wurde. Fr. Reich sah eine der schönsten Szenen aus der hier nicht ohne Erfolg aufzuführenden „Francesca da Rimini“ von H. Götz und die wenigen ununterbrechbaren Worte in der Wagner'schen Komposition. Die Vorträge dieser Sängerin gewähren leider keinen ungeschmälerten Genuß; man bedauert, abgesehen von der vielfachen Unreinheit ihres Gesangs, stets, daß ein so schönes Talent, ein so lebendiges dramatisches Empfinden durch die veräuferte künstlerische Schulung nicht zur richtigen Geltung gelangen kann.

Ein von dem ersten bis zum letzten Tone nicht nur durch das Was, sondern auch durch das Wie des aufgeführten Programms höchstinteressantes Konzert hatte gestern den Musiksaal gefüllt: das Beethoven-Konzert der Meininger Hofkapelle unter seinem Intendanten Herrn Dr. H. v. Bülow. Was eine energische, geniale Direktion über eine Vereinigung künstlerischer Kräfte vermag, liegt hier offenkundig zu Tage. Wir werden wohl kaum auf einen Widerspruch stoßen, wenn wir die Meininger Hofkapelle weder der Zahl ihrer Mitglieder, noch der künstlerischen Bedeutung der einzelnen Kräfte nach als hervorragend bezeichnen; was speziell die Holzblasinstrumente betrifft, wollte uns hin und wieder eine edlere Tonbildung wünschenswerth erscheinen. Wie hat aber Bülow diese Kräfte zu schulen und zu einem einheitlichen, befehlten Ganzen zu verschmelzen verstanden. Was schon nach wenigen Takten selbst dem musikalisch hartnäckigsten Zuhörer bemerkbar wird, ist die eminente Sicherheit und Bestimmtheit, mit der hier alles ineinandergreift und welche besonders in gewissen, von verschiedenen Instrumenten gleichmäßig zu gebenden Stellen, kurzatmigen Phrasen, abergerissenen Schlägen in imponirender Weise hervortritt. Noch höher zu schätzen ist die innere Lebendigkeit des Spiels, die genaueste Ausarbeitung der rhythmischen Accente, der Phrasirung und der dynamischen Feinheiten. Es wird nicht leicht ein zweites Orchester zu finden sein, welches durch eine gleich verständnißvolle Unterdornung des Neben-sächlichen unter die Hauptsache, eine gleich feinsinnige Vertheilung von Licht und Schatten die innere Struktur, die thematische Ausgestaltung eines Satzes bis in die feinste Verzweigung der Motive ebenso klar und durchgeistigt interpretirt. Herr v. Bülow folgt da und dort seiner eigenen, von dem üblichen Vortrage abweichenden Auffassung; aber es ist ihm doch ein gewaltiger Unterchied, ob solche Freiheiten einem wirklich geistreichen Kopfe, oder nur einer gewissen Genialitätstheorie entspringen. Man mochte mit dem oder jenem Tempo rubato, mit der oder jener Nuancirung (z. B. der doppelten Betonung der nachabenden Hornfäur im 3. Satz der 7. Sinfonie) nicht ganz einverstanden sein, wohl überlegt waren sie alle und warfen vielfach ein neues frappirendes Licht auf die Gedanken der Beethoven'schen Kompositionen. Durchschlagend wirkte schon die Coriolan-Duette durch die Sicherheit und Energie der technischen Durchführung, die einschneidende Schärfe der Gegenläufe, den bis in's Detail ausgearbeiteten charakteristischen Ausdruck. Auch die weiteren Duette fanden verdienten Beifall. In wohl überdachter Weise war in der herrlichen Leonoren Duette die ganze Tonfülle des Bläserchors für den Schluß aufgearbeitet, wodurch der dort als Gipfelpunkt der Komposition ausgeprochene Jubel in der richtigen glanzvollen Weise zur Geltung gelangte. Höchstes Interesse erregte die Ausführung der beiden Sinfonien, weil sich in ihnen ganz besonders die eigenartige Bülow'sche Auffassung bemerkbar machte. Es sei hier nur darauf hingewiesen, mit welcher Feinheit in der C-dur-Sinfonie das Andante geistvoll wurde, wie trefflich die Stärkegrade bemessen, wie reizvoll die Uebergänge und Schlüsse herausgearbeitet waren, ferner wie delikate die ersten Violinen das kurze Adagio vor dem Schlußsatz ausführen und wie groß und sicher, wie klar in allen Figuren hierauf das Allegro zum Vortrag gelangte. Die A-dur-Sinfonie bot gleichfalls reichen Genuß; außerordentlich weich und edel klang im Adagio der verschönte A-dur-Satz, sehr klar und ausdrucksvoll trat in dem Fugato das erregende Hauptthema in den verschiedenen Stimmen hervor; den Schlußsatz, in dem sich mehrfach ungewohnte Verzögerungen und Beschleunigungen des Tempo bemerklich machten, erinnern wir uns nicht beim gleichen Feuer und derselben freudigen Ausgelassenheit jemals so klar gehört zu haben. Das Publikum zeigte sich allen Vorträgen, selbst der meisterschaft

gespielten „Fuge“ gegenüber hoch befriedigt. Den edelsten Zweck, welcher die Bestrebungen der Meininger Hofkapelle und ihres Dirigenten sicherlich leitet, nämlich neue Bewunderung und Verehrung für den Beethoven'schen Riesengeist nachzurufen, haben sie in diesem Konzerte glänzend erreicht.

* (Repertoire-Entwurf für die Zeit vom 20. bis mit 27. Januar.) a. Vorstellungen in Karlsruhe. Dienstag, 22. Jan. 3. Vorstellung außer Abonnement. 3. Gastspiel des Hrn. Anton Schott. „Die Walküre“. — Donnerstag, 24. Jan. 4. Vorst. außer Ab. 4. Gastspiel des Hrn. Anton Schott. „Cobenaria“. — Freitag, 25. Jan. 12. Ab.-Vorst. „Die Welt, in der man sich langweilt“. — Sonntag, 27. Jan. 5. Vorst. außer Ab. 5. Gastspiel des Hrn. Anton Schott noch unbestimmt. Desgleichen das 6. Gastspiel vom 30. d. M. — b. Vorstellungen in Baden. Mittwoch, 23. Jan. 15. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Rolf Berndt“. — Wird bei brieflicher Anmeldung auf Vormerkungen Antwort gewünscht, so ist adreßirte und frankirte Postkarte beizulegen.

Großh. Hoftheater. In Karlsruhe: Sonntag, 20. Jan. 11. Ab.-Vorst. „Aschenbrödel, oder Der gläserne Pantoffel“, Weihnachts-Komödie mit Gesang und Tanz in sechs Bildern, nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von E. A. Göbner. Musik von Stiegmann. Anfang 6 Uhr.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 19. Jan. 22. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban, später Ministerialrath Ludwig Wielandt.

Eingelassen sind und werden durch das Sekretariat verlesen:

1) die Bitte sämmtlicher Schmalviehweyger des Großherzogthums wegen Gewichtsbestimmung acispflichtiger Kinder, übergeben namens der Weyger von Emmendingen durch den Abg. v. Neubronn;

2) die gleiche Bitte namens der Säckinger Weyger, übergeben vom Abg. Birkenmeyer.

Der Präsident macht dem Hause Mittheilung:

1) von einem Schreiben des Präsidenten des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, inhaltlich dessen er wegen Unwohlseins nach ärztlichem Ausspruch nicht in der Lage sein dürfte, vor nächstem Donnerstag in dem hohen Hause zu erscheinen;

2) von einem Schreiben des Präsidenten des Großh. Finanzministeriums, worin dieser sich bereit erklärt, die Interpellation der Abgg. Jungmanns, Lender, Raft, betreffend die von den Ausmärkern als Zuschlag zur Grundsteuer geforderte Erhebungsgebühr, in einer öffentlichen Sitzung zu beantworten;

3) von einem Schreiben desselben Präsidenten folgenden Inhalts:

In dem Budget des Großh. Ministeriums des Innern, Verwaltungsweiz der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues (§ 220) ist eine Erhöhung des Besoldungsbuchschmitts-Gesetzes für die Ingenieure I. Klasse von 2800 auf 3000 M. vorgesehn, welcher Vorschlag zufolge des mir vorliegenden Berichtes des Abg. Fischer (S. 20) von der Budgetkommission mit Stimmenmehrheit angenommen worden ist. Da nun von jeder die im dienstlichen Interesse wohl begründete Uebung besteht, die technischen Beamten der Eisenbahn- und Wasserbau-Verwaltung in ihren Rang- und Einkommensverhältnissen möglichst gleichmäßig zu behandeln, so muß ich es lediglich einem Uebersehen zuschreiben, wenn im Budget der Eisenbahn-Betriebsverwaltung für die in ihrem Dienst befindlichen Ingenieure I. Klasse eine gleiche Anforderung nicht gemacht wurde.

Es erscheint als ein Gebot der Gerechtigkeit, die letztern nicht ungunstiger zu stellen, da ihr Dienst mindestens ebenso verantwortungsvoll und anstrengend, und ein Ausgleich durch andere Vortheile, wie etwa bessere Avancementsverhältnisse, keineswegs vorhanden ist.

Im Budget der Betriebsverwaltung sind aufgenommen: 5 Ingenieure I. Kl. bei der Centralverwaltung, wovon 2 Stellen dem Bauetat zur Last fallen, mit je 2900 M. Ferner 12 Bahningenieure und 4 Maschineningenieure im Bezirksdienst mit je 2800 M., 1 Maschineningenieur bei der Hauptwerkstätte mit 2900 M., es würde also im Ganzen eine Aufbesserung um 6 x 100 + 16 x 200 = 3800 M. erforderlich sein, wovon auf Tit. I Biff. 1 der Ausgabe des Betriebssetats 3500 M., auf Tit. I Biff. 1 des Werkstättebetriebs 100 M. und auf den Bauetat 200 M. fallen.

Ich erlaube Ew. Excellenz, den Nachtrag dieser Beträge im Budget der Eisenbahn-Betriebsverwaltung gefälligst veranlassen zu wollen. (gez.) Ellstätter.

Da der Vorstand des Großh. Oberschulraths wegen dringender Dienstgeschäfte in Pforzheim heute im Hause nicht erscheinen kann, wird die Petition des pensionirten Lehrers Epismüller in Niedern um Erhöhung seines Ruhegehalts von der Tagesordnung abgesetzt; das gleiche geschieht hinsichtlich der Petition um Erhaltung und Erweiterung der Staatsanstalten zur Förderung der Industrie des Schwarzwaldes und der Petitionen die Streuabgabe betreffend, weil es für zweckdienlicher erachtet wird, diese Angelegenheiten bei Verathung der betreffenden Budgetpositionen zu erledigen.

Es erfolgte nunmehr die Begründung der Interpellation betreffend „die Abänderung des Wahlrechts zum deutschen Reichstage, insbesondere Aufhebung der geheimen Abstimmung und die Stellung der Großh. Regierung zu dieser Frage“ durch den Abg. Pflüger und deren Beantwortung durch den Herrn Staatsminister, welche dahin ging, daß ein Antrag auf Abänderung des Wahlrechts zum deutschen Reichstage beim Bundesrath bisher nicht gestellt worden sei und daß in Folge dessen die Großh. Regierung noch nicht in die Lage gekommen wäre, sich über ihre Stellungnahme in solchem Falle schlüssig zu machen.

Hieran knüpfte sich eine Besprechung der Interpellation, bei welcher die Abgg. Kiefer, Lender, Schneider (Karlsruhe), v. Feder, Birkenmeyer, v. Neubronn und Pflüger theilnahmen, die sich sämmtlich namens ihrer Parteien — der einzige Vertreter der konservativen Partei im Hause war nicht anwesend — ganz entschieden gegen die beabsichtigte Aenderung der Reichsverfassung und für die geheimen Reichstags-Wahlen erklärten; wir behalten uns vor, in der nächsten Nummer ausführlicher hierüber zu berichten, sowie über die darauf folgende Verathung des vom Abg. Frey erstatteten Berichtes der Petitionskommission bezüglich der Bitte der Gemeinde Steinfurt um Zuthellung zum Amts- und Amtsgerichts-Bezirk Wertheim; dieselbe wurde der Großh. Regierung empfehlend überwiesen.

Schließlich ersuchen wir unsere Leser, in dem Berichte unserer letzten Nummer (Beiblatt) die ersten Worte im zweiten Abzuge der Rede des Abg. Kiefer zum Antrage Fischer und Genossen dahin berichtigen zu wollen, daß derselbe erklärte, die vorliegenden Rätze der Ministerien und die Direktoren der Centralmittelstellen würden in der Regel eine qualitativ größere Arbeitsaufgabe haben als die meist nur mit Civilprozeßen sich befassenden Prääsidenten der Landgerichte.

Verschiedenes.

— Frankfurt, 18. Jan. (Der mutmaßliche Dynamitantentäter Rainsdorf) ist, eskortirt von den Schulheuten Biermann und Schmidt, hier eingetroffen und wurde in der Konstabler Wache internirt. Der Verhaftete ist nach Aussage von Leuten, die ihn bei der Ankunft gesehen, ein langer, haager, blasser Mensch.

— Opatzen, 17. Jan. (In Reuentam), einem zu der benachbarten Bürgermeisterei Neukirchen gehörigen Hofe, ist heute Mittag ein vierfacher Mord, darunter ein Selbstmord, verübt worden. Ein Mann namens Fuchs tödtete ein junges Mädchen und dessen Mutter und Vater theils durch Schüsse in den Hals, theils durch Schläge, und als er den eiligst von Opatzen herbeigeholten Gendarm erblickte, tödtete er sich selbst durch einen Schnitt in den Hals.

— Wien, 17. Jan. (Der gestern Verhaftete) hat nachgewiesen, daß er nicht am Orte der That war, und mußte entlassen werden. Bongrats und Dürschner verharren im Längnen. Die Verwundeten haben Bongrats nochmals als den Anzeiger angegeben. — Segen Schenk und Genossen läuft sich der Verdacht, zwei seit 1880 verschwundene Männer ermordet zu haben. Hugo Schenk, der im Gefängniß stets gute Laune zeigt, läugnet beständig, persönlich einen Mord ausgeführt zu haben. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Als der Mordverdacht sich gegen die Mutter und den Stiefvater des Schlossers von Weißkirchen nach Wien gebracht werden.

— Rom, 18. Jan. (Der Generalabt Cesare) des Benediktinerklosters auf Montevergine wurde in der letzten Nacht in seiner Wohnung ermordet. Die Wohnung wurde ausgeraubt. Drei Bedienstete sind verhaftet.

— London, 16. Jan. (Die Gilde der Londoner Straßen-Hausierer) hat einen schweren Verlust erlitten. Mary Robinson, die „Königin der Hausierer“, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Sie handelte in „Cats Meat“, dem gefochten Pferdefleisch, welches in jeder Londoner Haushaltung für die unvermeidlichen Katzen täglich gekauft wird. Die Verstorbenen hat ein Vermögen von 60,000 Pfd. St. hinterlassen, betrieb aber trotz der erworbenen Reichthümer ihr Geschäft bis kurz vor ihrem Tode. Sie wurde am Montag begraben und ihre Leichenzuga war geradezu imposant. Letztwilliger Bestimmung gemäß folgten dem Sarge 24 junge Hausierinnen, die auf Kosten der Verstorbenen mit violetten Kleidern, indischen Shawls, Hüten mit weißen Straußfedern und weißen Schürzen ausgestattet worden waren. Der Sarg und der Leichenwagen waren von der prächtigsten Art. Die Leiche selbst war in weißen Atlas eingeschlagen. Den Sarg trugen vier junge Männer zum Grabe, die dem Umlinche der Verstorbenen gemäß weiße Blousen anhaben. Nach dem Leichenbegängniß versammelten sich die Leidtragenden in einigen nahegelegenen Wirthshäusern, wo bei den Klängen mehrerer Musikstücken für 10 Pfd. St. Bier ausgetrunken und für 10 Schilling Tabak veraucht wurde, wofür gleichfalls testamentarisch Sorge getragen war.

— (Barnum's weißer Elefant) ist aus Rangun glücklich

in Liverpool angekommen. Zu seinem Empfange hatten sich außer dem Vertreter Barnum's der Direktor des zoologischen Gartens in London, der Zoologe Tegetmeier, sowie Berichterstatter und Zeichner mehrerer Zeitungen eingefunden. Das „heilige Thier“, obwohl ein „weißer“ Elefant genannt, ist eigentlich schwarz, mit rosafarbigen Ohren und lichten Flecken am Rüssel, Kopf und den Schultern. Es ist 2,28 Meter hoch und äußerst autmüthig. Zwei Birnen, welche es gütlich verehren und ihm freudig das Futter verabreichen, sind ihm zur Bedienung beigegeben und in dem vom Könige Thibau unterzeichneten Kaufvertrage ist ausdrücklich ausbedungen, daß „der reiche Mann, der den Elefanten erwarb, sich verpflichtet, ihn zu lieben, ihm das Leben angenehm zu machen und ihn vor Elend zu bewahren“. Zwei buddhistische Priester sind von New-York auf dem Dampfer „Alaska“ unterwegs, um die religiösen Ceremonien vorzunehmen, welche bei dem Eintritte des geheiligten Thieres in das „Land der Heiden“ für nothwendig erachtet und vertragsmäßig ausbedungen wurden, um das Königreich Birma vor Unheil zu bewahren. Bekanntlich wurde ein anderer weißer Elefant, den Barnum vor 9 Monaten erwarb, von einem religiösen Fanatiker in Singapore vergiftet. „Jung Loulona“, wie der neue Ankömmling heißt, wurde darum mit größter Vorsicht durch strafische Nachtmärche 1100 km weit von Mandalay nach Moulmein getrieben und dort auf einem besondern Dampfer nach Rangun eingeschifft. Der weiße Elefant wurde am Mittwoch nach London übergeführt, wo er einige Wochen im zoologischen Garten ausgestellt bleiben wird.

— Tiflis, 18. Jan. (Erdbeben.) Heute Nachmittag gegen 1 Uhr erfolgte hier eine ziemlich heftige Erdschütterung mit unterirdischem Getöse.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 19. Jan. Das Abgeordnetenhaus lehnte in fortgesetzter Verathung des Antrages Reichensperger die motivirte Tagesordnung und sodann den Antrag Reichensperger's ab.

Wien, 19. Jan. Der oberste Gerichtshof verurtheilte Spanka, Pitely, Berecz, die Mörder Mailath's, zum Tode durch den Strang.

Boston, 19. Jan. Der Dampfer „City of Columbus“, von Boston nach Savannah mit 81 Passagieren, worunter 13 Frauen und Kinder, scheiterte gestern bei Cap Gayhead an der Westküste der Insel Marthas Vineyard an der Küste von Massachusetts. 104 Personen kamen un-, darunter 55 Passagiere erster, 15 zweiter Klasse, 34 Personen der Mannschaft; 22 Personen sind gerettet. Im Augenblick des Scheiterns stürzte alles auf Deck, fast alle wurden von den Wellen fortgerissen. Unter den Ertrunkenen ist der türkische Generalkonsul in Boston.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Todesfälle. 17. Jan. Theresia Rißel, ledig, Köchin, 39 J. — Caroline, Ehefr. v. Schloffer-Gismenger, 22 J. — 18. Jan. Friedrich Ruffer, ledig, Kaufmann, 30 J. — Cdr. Rheinboldt, ledig, Techniker, 48 J. — Jakob Scherer, Wwr., Privatier, 77 J. — Josef, 2 M. 2) T. v. Schneider Beder. — Heinrich, 1 J. 11 M. 27 J., v. Taglöhner Schön. — 19. Jan. Hermann, 4 J., v. Kaufmann Christof Grimm. — Wilhelmine, Ehefr. v. Professor La Fontaine, 62 J.

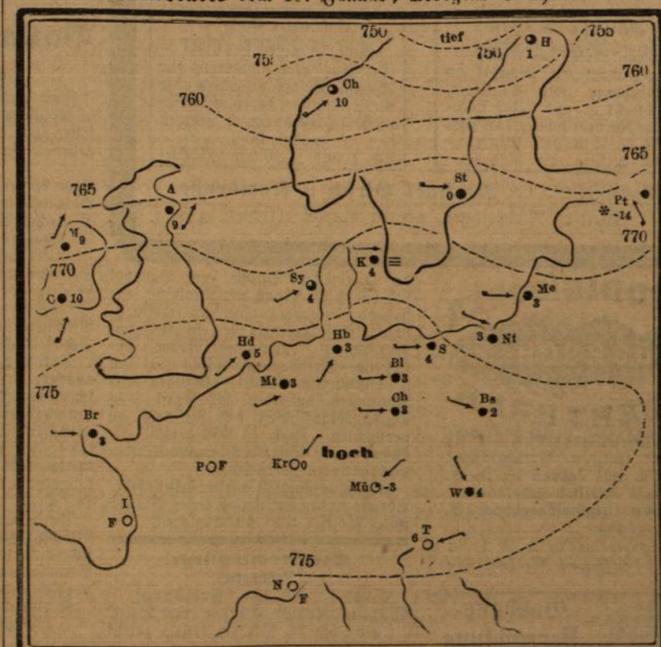
Sonstige Familiennachrichten. Gestorben: Altbürgermeister G. F. Furrer zu Rüppurr, 63 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
17. Nachts 9 Uhr	765.3	+ 6.2	5.38	76	still	bedeckt
18. Morgs. 7 Uhr	765.1	+ 4.8	5.61	87	NE	sehr bew.
Mittags 2 Uhr	764.5	+ 7.6	6.02	77	NE	klar
Nachts 9 Uhr	765.3	+ 4.5	5.38	86	NE	bedeckt
19. Morgs. 7 Uhr 1)	765.8	0.0	4.41	96	SW	bedeckt
Mittags 2 Uhr 2)	766.3	+ 1.4	4.89	96	SW	bedeckt

1) Reif. 2) Nebel. Wasserstand des Rheins. Mainz, 18. Jan., Mittas. 3.55 m, gefallen 1 cm. — 19. Jan., Mittas. 3.53 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 19. Januar, Morgens 8 Uhr.



Ueberrun der Witterung. Das barometrisch: Maximum hat sich über fast ganz Mittel- und Südeuropa ausgebreitet. Unter dem Einflusse desselben und einer Depression an der nordwestlichen Küste wehen im Nord- und Ostsee Gebiete schwache bis starke südliche bis westliche Winde bei trübem Wetter und steigender Temperatur. In Lauderthor ist es um 20, in Hisingfors um 23 Grad wärmer als vor 24 Stunden. In Binnenlande Centraleuropas ist das Wetter ruhiger, theils heiter, theils neblig. In Süddeutschland und in Oesterreich-Ungarn ist es erheblich kälter geworden und wieder Frostwetter eingetreten. (D. Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

von 19. Januar 1884.	
Staatspapiere.	
4 1/2% Preuß. Conf. 112 3/8	Nordwestbahn 157 7/8
4% Baden in H. 101 1/8	Eibthal 176 3/8
4% „ i. Wrt. 102 1/2	Miedlenburger 203 1/2
Dester. Goldrente 84 3/8	Oberpfälzische 271 1/8
Silberrent. 67 1/8	Rechte-Oderufer 193 1/8
4% Ungar. Goldr. 74 1/8	Gottthard 88 1/4
1877er Russen 90 1/8	Loose, Wechsel etc.
11 Orientanleihe 56 1/4	Deft. Loose 1860 119 3/8
Italiener 92 1/2	Wechsel a. Amst. 168 86
Ägypter 68 1/8	„ „ Lond. 20 39
Banken.	„ „ Paris 81. —
Kreditaktien 263 3/8	„ „ Wien 168.35
Disconto-Comm. 193 1/8	Napoleon'sch'or 16.19
Bäcker Bankver. 120 1/8	Privatdisconto 3
Darmstädter Bank 162 1/8	Bab. Juckerfabrik 126 1/4
Wien. Bankverein 94 1/2	Alkali Welter. 162
Bahnaktien.	Si a b b e r t e.
Staatsbahn 270	Kreditaktien 262 7/8
Lombarden 120 1/8	Staatsbahn 269 3/8
Galizier 249	Lombarden 120 1/8
Büschelbrader 159 3/4	Tendenz: fest.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 528 50	Kreditaktien 303 60
„ Staatsbahn 539. —	Marktnoten 59.35
Lombarden 244. —	Tendenz: —
Disco-Comm. 193.60	Paris.
Laurahütte 115.70	5% Anleihe 107.16
Dortmunder 84.30	Staatsbahn —. —
Marienburger 64.50	„ „ —. —
Böhm. Nordbahn —. —	„ „ —. —
Tendenz: —	Tendenz: —.

Todesanzeige.
B. 673. Waldshut. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen die Trauerkonde, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater

Karl Heim,
Bezirksassistentenarzt,
heute Nacht 2 Uhr nach kurzem schweren Leiden am Typhus gestorben ist.
Waldshut, den 18. Januar 1884.
Emma Heim, geb. Keffuß.
Karl und Nora Heim.

Abtheilungs-Arzt.
C. 291.1. Nr. 529. Mannheim.
Im Allgemeinen (Kädtischen) Krankenhaus dabier ist die Stelle eines Abtheilungsarztes der chirurgischen Abtheilung zu besetzen.
Bewerber, welche ihre Gesuche bis längstens 1. Februar d. J. einreichen wollen, erhalten nähere Auskunft durch unser Bureau.
Mannheim, den 17. Januar 1884.
Armen- und Kranken-Kommission.
Dräunig.

Adressbuch von Europa
ca. 60 Lieferungen à 60 Pfa.
(31 Lieferungen bereits erschienen.)
Subscription 25 Mark.
Jedes Land auch einzeln.
Dresden. G. H. Merkel
C. 243.2. Verlagsbuchhandlung.

Stelle-Gesuch.
B. 665.1. Ein erfahrener tüchtiger Koch, welcher längere Zeit in einem Herrschaftshause thätig war und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht ähnliche Stellung.
Wegen näherer Auskunft beliebe man sich an Herrn Adolf Wülfel in Karlsruhe, Adlerstraße 32, zu wenden.

Stelle-Gesuch.
B. 681.1. Ein Mädchen aus guter Familie, das schon 4 Jahre im Duffet einer größeren Brauerei angestellt war, sucht ähnliche Stelle in gleichem Geschäft, einem Restaurant oder Laden. Beste Referenzen.
Schriftliche Anerbieten an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Wein-Agent!
Eine der größten Moselweinhandlungen sucht einen tüchtigen Vertreter für Baden gegen entsprechende Provision. Beste Referenzen erforderlich. Gest. Off. unter **Nr. 3698** an **Rudolf Woffe in Köln.** C. 220.2.

Hotel-Restoration, Gastwirthschaft
event. auch bedeutende Anzahlung zu kaufen gesucht. Unterhändler verboten. Offerten befördert unter D. 6 die Exped. d. Blattes. B. 671.1.

Zu verkaufen od. vermieten
aus Gesundheitsrückichten, ein einträgliches Geschäft, das bereits über 40 J. besteht u. sich bei zu einer Brennmaterial-Handl. eignen würde. Off. sub Ch. 25 an **Rud. Woffe, Straßburg i. Elß.** C. 279.1.

Heidelberg.
Ein solid gebautes dreistöckiges Haus mit großem Garten in feinsten Lage, in welchem eine Pension mit bestem Erfolg betrieben wurde, billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch die Geschäftsagentur von **F. W. Napp, Marzaffa 4.**

Wein-Versteigerung.
Montag den 28. Januar Vormittags 11 Uhr, läßt Freiherr Baron von Durbach bei Offenburg nachstehende selbstgezapfte Weine öffentlich versteigern:

550 Hektoliter:
1880er Alingelberger,
1881er Klever, Alingelberger & Rothen,
1882er Weissen, Klever & Rothen,
1883er Weissen, Klever, Alingelberger & Bordeaux.
NB. Es werden auch kleinere Partien abgegeben.

Kaver Büchmacher
in Offenburg.
B. 657.1. Destrungen.
Rindsfädel-Versteigerung
Donnerstag den 24. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr, wird im Forrenhof ein fetter Rindsfädel gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Destrungen, den 18. Januar 1884.
Der Gemeindevorstand.
Bender.

Karlsruhe, Montag den 21. Januar 1884.
Im grossen Saale des Museums
zum Besten hiesiger Wohlthätigkeits-Anstalten

CONCERT

des Pianisten Herrn **Heinrich Ordenstein**
unter freundlicher Mitwirkung der Herren
Kammersänger **Hauser**, Concertmeister **Deecke**,
Kammermusik **Lindner**.

Programm.

1. Trio für Pianoforte, Violine und Cello (C-moll, op. 1 Nr. 3) *Beethoven.*
2. Variations serieuses, op. 54 *Mendelssohn.*
3. 2 Mazurkas, op. 33 Nr. 1 und 3 *Chopin.*
4. Gesang.
5. Etude, A-moll *Thalberg.*
6. Polonaise, E-dur *Liszt.*

Anfang 7 Uhr. — Ende 8 1/2 Uhr.

Concertflügel von Steinweg Nachfolger aus dem Hof-Pianolager der Herren Gebrüder Trau.

Reservirter Platz 3 Mk. Saal 2 Mk. Galerie 1 Mk. 50 Pf.
Billets sind zu haben in den Musikalienhandlungen von **L. Fr. Schuster** und **Fr. Doert.** C. 274.2.

C. 270.2. Soeben erschien in unserem Verlag:

Hof- und Staats-Handbuch für das Großherzogthum Baden — 1884. —

Preis 5 Mark 40 Pfennig.

Gleichzeitig veranstalten wir daraus eine Separat-Ausgabe, und zwar unter nachstehendem Titel:

Statistische Angaben über das Großherzogthum Baden nebst Gemeinde-Verzeichniß.

Preis 1 Mark.

Karlsruhe, 17. Januar 1884.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Johann Hoff's
Malzextrakt-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entzündungen, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Function der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Kranke und Leisestellen nach jeder Krankheit. Preis 18 Pfl. verpackt M. 7.30, 28 Pfl. M. 17.80, 58 Pfl. M. 33.30.

Johann Hoff's
Brust-Malzextrakt-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Werden zahlreicher Nachahmungen betriebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malz-Extrakt-Bonbons (Bildniß des Eselbärs) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pfl. Von 4 Porteln an Rabatt.

Johann Hoff's
concentrirtes Malz-Extract.
Für Brust- und Lungenleiden, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfentzündung, Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flascons à M. 3, M. 1.50 und M. 1, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's
Malz-Gesundheits-Chocolade.
Sehr nahrhaft u. kühlend f. febrile u. nervenschwache Personen. Diefelbe ist sehr wohl schmeckend u. besond. zu empf. mod. Kaffeegenuss als zu aufregend untersoat ist. Nr. 1 à Pfd. M. 3.50, Nr. II à Pfd. 2.50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Johann Hoff's
Eisen-Malz-Chocolade.
Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung, wie Blutleere, Bleichsucht etc. und daher stammender Nervenschwäche. 1 à Pfd. M. 5, II à Pfd. M. 4. Von 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff's
Malz-Chocoladen-Pulver.
Ein Veit. Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1 und 1/2 M. pro Pfd.

LOFODINISCHER DORSCH LEBERTHRAN
B. 651.4.
V. SARDEMANN in EMMERICH a/Rh
In seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande örtlich empfohlen.
Nur nicht in Originalflaschen à 1 M.
25 Pfg. u. 80 Pfg.
Derselbe eisenhaltig à M. 1.40 in Karlsruhe bei **Karl Malzacher**, Hoflieferant.

Gasthaus-Verpachtung.
B. 625.1. In einer größeren Garnisonsstadt Badens ist ein seit 45 Jahren in gutem Rufe befindliches, an einer der belebtesten Straßen zum Bahnhof führende Gasthaus mit Realrecht, bestehend: in einem großen schönen Wirthschaftslokal, Nebenzimmer, einigen Fremdzimmern, gewölbtem Keller, anstoßende Oekonomiegebäude mit 3 Stallungen, unter günstigen Bedingungen auf den 23. April 1884 wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verpachten. Auch ist Gelegenheit geboten, einige Viertel Acker und Wiesen pachtweise zu übernehmen.
Kontionsfähige Bewerber belieben ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre H H niederzulegen.

Strafrechtspflege.
C. 267.1. Nr. 495. Freiburg.
Wilhelm August Ehrler von Basel, geb. am 14. Oktober 1861, zuletzt in Teningen,
Karl Stahl von Birstetten, geb. am 3. Januar 1861, werden beauftragt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den

Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, —

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.
Dieselben werden auf
Samstag den 8. März 1884,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Civilvorstand der Erstatungskommission zu Ermittlungen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Freiburg, den 7. Januar 1884.
Großh. Staatsanwaltschaft.

C. 189.3. Nr. 225. Offenburg.
Der ledige kath. Schuhmacher Richard Baumeister, 25 Jahre alt, von Hundsbach, zuletzt hier, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgesandt zu sein, Uebertretung gegen § 360 St.G.B., wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
den 5. März 1884, Form. 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden. Offenburg, den 5. Januar 1884.

C. 252.2. Karlsruhe.
des Großh. bad. Amtsgerichts.
C. 185.3. Nr. 14,835. Breisach.
Solomon Breisacher, lediger Handelsmann von Breisach, wird beauftragt, als Erstatkungsbeamter I. Klasse auszuweisen zu sein, ohne von der bevorstehenden Anweisung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des St.G.B. Diefelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
Mittwoch den 5. März 1884, Vormittags 8 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht Breisach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Breisach, den 31. Dezember 1883.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Weiser.
C. 296. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Den Vollzug des Sozialengesetzes betreff.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von dem Königl. Polizeipräsidenten in Berlin unterm 11. d. M. das ohne Angabe des Druckes und Verlegers erschienene Flugblatt mit der Ueberschrift „Die Faulheit“ verboten worden.

Sodann hat der Herr Reichsfinanzler, nachdem von der Polizeibehörde in Hamburg unterm 28. Dezember 1883 die Nummer 8 des I. Jahrgangs der in Budapest erscheinenden periodischen Druckchrift „Radikal, Organ der Socialisten Ungarns“ verboten worden ist (Karlsruher Zeitung 1884, Nr. 5), die fernere Verbreitung des Blattes „Radikal“ in Reichsgebiete verboten (Reichsanzeiger 1884, Nr. 9).
Karlsruhe, den 18. Januar 1884.
Großh. Ministerialdirektor:
Eisenlohr.

Berm. Bekanntmachungen.
C. 271.1. Nr. 232. Karlsruhe.
Bauarbeiten-Vergebung.
Zum Neubau einer Kathol. Kirche in Wühlburg, Bezirksamt Karlsruhe, sollen zur Ausführung in Accord vergeben werden:

Erdbarbeiten	im Anschlag zu 962 M. 01 A
Mauerarbeit	38133 „ 19
Verputzarbeit	3583 „ 24
Steinhauerarbeit	55289 „
Zimmerarbeit	8357 „ 73
Schreinerarbeit	10712 „ 56
Lotharbeiten	229 „ 64
Schlosserarbeit	3692 „
Bläserarbeit	1101 „ 92
Schleiferarbeit	5908 „ 85

Nach Prozenten der Kostenberechnung auszubrückende Angebote, unter Ausschluss von Zeugnissen über Befähigung, Vermögen und Vermögen sind schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 31. d. Mts., **Vormittags 9 Uhr**, bei kath. Stiftungskommission in Wühlburg portofrei einzulegen.
Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind ebendortselbst zur Einsicht aufgelegt. — Den Angeboten auf Steinbauerarbeit sind Hausnummern anzuschließen.
Karlsruhe, den 16. Januar 1884.
Erzbischöfliches Bauamt.
Williard.
C. 292.1. F. Nr. 91. Raftatt.
Submissions-Vergebung.
Das Königliche Garnisonlazareth in

Raftatt bezieht die Lieferung nachstehender, in der Zeit vom 1. April 1884 bis mit März 1885 erforderlichen Gegenstände in Submission, und zwar:
Am Montag, 11. Februar 1884,
Vormittags 10 Uhr,
die Lieferung der Todtenfärge,
Werth des Bedarfs circa 100 M.
Vormittags 11 Uhr
die Lieferung des künstlichen Selterswassers, Werth des Bedarfs circa 300 M.

Am Dienstag, 12. Februar 1884,
Vormittags 10 Uhr,
die Lieferung der
Bittalien und Kolonialwaaren,
Werth des Bedarfs circa 7000 M.
Fleischwaaren,
Werth des Bedarfs circa 12000 M.
Badwaaren,
Werth des Bedarfs circa 6000 M.
Weine,
Werth des Bedarfs circa 3600 M.
des Biers,
Werth des Bedarfs circa 1200 M.
und der Milch,
Werth des Bedarfs circa 2000 M.
Die Offerten sind zu den beizüglichen Terminen verschlossen und mit der entsprechenden Aufschrift versehen an das Lazarethbureau einzulegen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.
Raftatt, den 17. Januar 1884.
Königliches Garnison-Lazareth.

C. 252.2. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Montag den 21. und Dienstag den 22. d. Mts., jeweils Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Verwaltung, Eingang bei der Wärfersbrücke am Etlinger-Weilbergraben, die im IV. Quartal 1882 eingelieferten herrenlosigen Reisgegenstände und Frachtgüter, ferner eine Partie abgängiger Waaren, Fässer und Abfallholz gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 12. Januar 1884.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Stammholzversteigerung
aus Großh. Hartwald
Donnerstag den 24. d. M.,
Abth. Bühnerhaag-Acker:
5 Eichen,
259 Forsten I, II, und III. Klasse.
Zusammenkunft früh 1/2 11 Uhr auf der Finkenheimer Allee bei der Jägeraderbrücke.
C. 295.1.
Karlsruhe, den 18. Januar 1884.
Großh. Hof-Forst- und Jagdamt.

Holzversteigerung.
C. 294.1. Nr. 56. Großh. Bezirksforst-Offenburg versteigert aus Domänenwald „Bellenwald“ mit Vorfrist bis 1. Oktober d. J. am Montag den 28. Januar, Vormittags 10 Uhr beginnend, im Gasthaus zur Krone in Junsweiler:
37 Tannenstämme I, 4 II, 12 III, 37 IV, und 3 V. Klasse, 12 Tannensägenlöcher I, 25 II. Klasse, 2 Eichen und 3 Buchenstämme, 100 Stück Kiefern, 79 Ster tannenes, 22 Ster buchenes, 4 Ster gemischtes Scheitholz, 10 Ster tannenes, 8 Ster buchenes Fingeholz und 2140 gemischte Wellen.
Domänenwaldhüter Silberer in Junsweiler wird das Holz vor der Versteigerung auf Verlangen vorzeigen.

Holzversteigerung
aus den Gräf. Douglas'schen Wäldungen zu Sickingen, Distrikt „Grober und Kleiner Wald“, mit Vorfrist bis 1. Oktober 1884,
Freitag den 25. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
34 Eichen I., III. Kl. (0,32—2,34 Fests.), 17 Buchen (0,54—1,51 Fests.); 13 Ster eichenes — 86 Ster buchenes Scheitholz; 5 Ster eichenes — 26 Ster buchenes — 44 Ster gemischtes Fingeholz; 3800 Stück buchene und 5800 Stück gemischte Wellen.
Zusammenkunft im „Kleinen Wald“, Waldhüter Feldmann in Sickingen zeigt das Holz vor.
C. 283.
B. 667. Sinshheim.

Bekanntmachung.
Mit Aufstellung des Lagerbuches von der Gemaltina **Daisbach** wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues am **Montag dem 4. Februar l. J.**, Morgens 9 Uhr,
im dortigen Rathhause begonnen.
Gemäß Art. 6 der landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg.-Bl. Nr. 21, S. 221) werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, in obiger Laasacht dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten dieselben unter Aufschrift der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
Sinshheim, den 17. Januar 1884.
U. Baumann, Bezirksgeometer.

L. z. T. C. 284.2.
21. I. 7 U. A.
II. Gr. Bef.
9 U. A. Krzchn.
(Mit einer Beilage.)